

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 Zf. einschließlich Erträgnis. Im Falle höherer Gewalt (Krieg oder sonstiger Störung des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 H. Alles weitere über Rabatte usw. laut aufliegenden Tarif. Anzeigenannahme bis spätestens 9 Uhr abends des Erscheinungstages. Für Fehler in durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung. Jeder Anspruch auf Nachdruck ist bei Klage ob. Konkurs.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.  
Hauptredaktion: Georg Kühle, Ottendorf-Okrilla — — Vertreter: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla — — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla  
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 128.

Nummer 33

Fernruf: 231

Sonntag, den 17. März 1935

Bl. 2.35.387

34. Jahrgang

## Heldengedenken

Ihr, die uns geschützt vor der Feinde Wut  
Ihr, die vergossen für uns Euer Blut  
Ihr, die gefallen fürs Vaterland  
Habt Dank!

Ihr, die gelitten den anderen gleich  
Ihr, die erstritten das dritte Reich  
Euch sei gebracht vom Vaterland  
Des Volkes Dank! R.M.

## Ämtlicher Teil

### Öffentliche Erinnerung z. Steuerzahlung.

An die zum 11. März 1935 fällig gewordenen Umsatzsteuervorauszahlungen für Monatszahler sowie Einkommen- und Körperschaftsteuervorauszahlungen und an die bis zum 15. März 1935 fällig gewordenen Lohnsteuern auf die Gewerbesteuer wird öffentlich erinnert. Hierbei wird nachmals darauf hingewiesen, daß die bisherige Schonfrist für die Umsatzsteuervorauszahlungen bis zum 17. des Fälligkeitsmonats ab 1. 1. 1935 fortgefallen ist. Nach §§ 1, 2 des Steuerdämmungsgesetzes vom 24. 12. 1934 (Reichsgesetzblatt I S. 1271) ist bei nicht rechtzeitiger Einreichung der Steuerzahlung mit dem Ablauf des Fälligkeitsmonats ein Säumniszuschlag in Höhe von 2 v. H. des Steuerbetrags vermindert.

Gegen Schuldner, die nicht binnen einer Woche zahlen, wird wegen des rückständigen Betrags einschließlich des Säumniszuschlags die Zwangsvollstreckung eingeleitet werden. Soweit sie es zu einer weiteren Mahnung kommen lassen, sind sie in die wiederholt angeführte Liste der säumigen Steuerzahler aufzunehmen.

Finanzamt Radeberg, am 16. März 1935.

### Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 16. März 1935.

Die Saarabstimmung hatte ein überwältigendes Ergebnis, ein herrliches Bekenntnis zu unserem Führer, unserem Volk und Vaterlande gezeigt. Der Führer selbst hatte es nicht über Herz gebracht, am 1. März seinen Betreuen fernzubleiben, er war mitten unter ihnen. Tausende von Saarbewohnern sind jahrelang in schwerer Bedrängnis gewesen. Und schon melden sich viele Volksgenossen, um Bedürftigen aus dem Saargebiet für einige Wochen Aufenthalt und Erhaltung zu bieten. Wollen wir da in Ottendorf zurückziehen? Ist es da nicht am Plage, auch unser Sachsenland ihnen Lebenswert zu machen? Einer Anzahl von Kindern aus Ost und Nord und Süd haben wir schon Gastsfreundschaft gewährt. Jetzt sollen Männer und Frauen aus dem Westen unsere Gäste sein. Wer gewillt ist, seinen Nationalsozialismus der Tat durch Aufnahme eines Saarbewohners zu beweisen, der melde sich umgehend, spätestens bis zum 20. 3. 35, in der Geschäftsstelle der NS-Volkswohlfahrt Ottendorf-Okrilla.

Vorauszahlungen: Auf die im amtlichen Teil erscheinende Aufforderung zu Steuervorauszahlungen wird aufmerksam gemacht.

Verbot des Abbrennens von Wiesen, Rainen und Heiden  
Eine Verordnung des sächsischen Wirtschaftsministers verbietet zum Schutz des Jungwildes das Abbrennen von Wiesen, Rainen, Heiden usw. Ist mit Rücksicht auf die Landwirtschaft die Befreiung von Heiden und Gestrüpp durch Feuer oder das Abbrennen überständigen Grases in Einzelfällen erforderlich, so bedarf der Grundstückseigentümer oder Nutzungsberechtigter hierzu der ausdrücklichen Genehmigung der Ortspolizei. Diese soll vor ihrer Entscheidung den Ortsbauernführer und den zuständigen Jagdinspektoren hören. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft.

### Helden-Gedenkfeiern in den Schulen

Das Sächsische Ministerium für Volksbildung hat mit Rücksicht darauf, daß der Sonntag Reminiszere zum Helden-Gedenktag bestimmt ist, angeordnet, daß in den Schulen alljährlich eine Gedenkfeier für die Toten des Weltkrieges am Montag nach Reminiszere stattzufinden hat. In den beruflichen Schulen nehmen an der Feier nur die Schüler teil, die an diesem Montag Unterricht haben. Wo sich am 18. März Helden-Gedenkfeiern in den Schulen und Propagandamärche der Schüler für die Reichsberufswettkämpfe beeinträchtigen sollten, ist die Helden-Gedenkfeier auf eine Stunde des Unterrichts am 19. März zu verlegen.

### Blotengeläut am Helden-Gedenktag

Der Landesbischof hat angeordnet, daß die Kirchen und kirchlichen Gebäude am Helden-Gedenktag, den 17. März, halbwegs klagen und daß in der Zeit von 13 bis 13.15 Uhr Blotengeläut stattfindet.

### Auflösung des Deutschen Bundes für krisenlose Volkswirtschaft

Der sächsische Minister des Innern hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat den Deutschen Bund für krisenlose Volkswirtschaft samt etwaigen Unterverbänden für das Gebiet des Landes Sachsen aufgelöst und verboten. Wer sich als Mitglied der aufgelösten Vereinigung betätigt, sie auf andere Weise unterstützt oder den durch die Vereinigung geschaffenen organisatorischen Zusammenhalt weiter aufrechterhält, wird bestraft.

### Siedlungsbehörde für den Bereich des Landes Sachsen

Der Reichs- und preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat vorbehaltlich einer endgültigen Regelung das Sächsische Wirtschaftsministerium (Abt. Landwirtschaft) als zuständige Siedlungsbehörde für den Bereich des Landes Sachsen bestimmt.

### Makler in der RBG Handel

(RBG.) Von der Gauamtsleitung der NS-BAHD wird uns geschrieben: Sämtliche Makler, die die Vermittlung des An- und Verkaufs und die Vermittlung von Grundbesitz, ferner des An- und Verkaufs von Realforderungen, Beschaffung von Darlehen und Teilhabern betreiben, werden aufgefordert, sich bis zum 30. März 1935 bei der zuständigen Fachschaft „Makler“ in der Gaubetriebsgemeinschaft Handel, Fachgruppe Haus- und Grundstückswesen der DAF, Dresden, Platz der SA, sofort, spätestens jedoch bis zum 30. März, zu melden.

### Rückgang der Arbeitslosigkeit bei den Arbeitsämtern Leipzig und Plauen

Vom Arbeitsamt Leipzig wird mitgeteilt, daß seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus ein Rückgang der Arbeitslosigkeit um 58 000 oder 46 v. H. festzustellen ist; die Abnahme im Februar betrug 4000. An Vermittlungen und namentlichen Anforderungen wurden vom Arbeitsamt 8265 verbucht.

An dem Rückgang der Arbeitslosigkeit im Februar im Arbeitsamtbezirk Plauen sind neben den Außenberufen insbesondere auch wieder die Konjunkturberufe beteiligt; fast die Hälfte der Abnahme von 888 Personen entfällt auf diese Berufe. Eine Verringerung der Arbeitslosenzahlen ist außer einer wesentlichen Verminderung im Metallgewerbe auch im Spinnstoffgewerbe, Bekleidungsindustrie, in der chemischen Industrie und in der Gruppe häusliche Dienste zu verzeichnen. Bemerkenswert ist, daß der diesmalige Rückgang fast ausschließlich auf die freie Wirtschaft entfällt, denn die Zahl der Notstandsarbeiter ist nur um 64 gestiegen. Am Monatsende betrug die Arbeitslosenzahl 15 939 gegenüber 27 951 am 31. Januar 1935.

Dresden. Schwere Gasexplosion durch Selbstmörder. Im Kellergeschoss eines Hauses der Fietzstraße ereignete sich eine heftige Gasexplosion, die schweren Sach- und Gebäudeschaden verursachte. Ein 36 Jahre alter Mann hatte in selbstmörderischer Absicht den Gasbohrer geöffnet. Während der Mann beim Eintreten der Feuerwehr bereits tot war, wurden keine gleichaltrige Frau und ein Kind, die erhebliche Brandwunden erlitten hatten, ins Krankenhaus gebracht. Die Explosion war vermutlich dadurch herbeigeführt worden, daß sich das Gas am offenen Herdfeuer entzündete. Durch die Gewalt der Explosion ist eine Wand eingestürzt, ein Glasdach zertrümmert und die Tür durchgedrückt worden.

Zittau. 6000 RM unterschlagen. Der bei der Girokasse Hainewalde beschäftigte Bantangestellte Herbert Wätzig ist wegen Unterschlagungen in Untersuchungshaft genommen worden. Er gibt die Höhe der Unterschlagungen mit 6000 RM an.

Großhain. Eltern, warnt eure Kinder! Durch eine läbliche Unfälle verunglückte ein zehnjähriges Schulkind aus Großhain; es hatte sich mit anderen Schulkindern auf die Verbindungsstange eines Lastkraft-

wagenzuges gesetzt. Als die Kinder während der Fahrt von der Stange abspringen wollten, geriet das Mädchen unter die Räder des Anhängers, die ihm das linke Bein zermalmt; dem Kind mußte im Krankenhaus das Bein abgenommen werden.

Leipzig. Kraftfahrer verunglückt. In Althen fuhr der 27 Jahre alte Maschinenschlosser Kurt Rißche mit seinem Kraftwagen gegen einen Lastkraftwagen. Rißche war sofort tot.

Borna. Bezirksverband ohne Schulden. Im Bezirksrat wurde mitgeteilt, daß es durch Sparmaßnahme auf allen Gebieten gelungen sei, die Geldverhältnisse des Bezirksverbandes in Ordnung zu halten und ohne Aufnahme lang- oder kurzfristiger Schulden den Bezirksverband durch die Bedrängnisse der Zeiten hindurchzuführen. Der Haushaltsplan 1935, der mit insgesamt 2 032 245 RM in Einnahme und Ausgabe abschließt, wurde genehmigt.

Döbeln. Zwei Kinder gerettet. Zwei auf der Rutsche Eischolle fahrende Kinder stürzten bei dem Versuch, auf festes Eis zu kommen, ins tiefe Wasser. Einem Mann gelang es, die Kinder ins Ufer zu bringen und sie dadurch vor dem sicheren Tod des Ertrinkens zu retten.

Chemnitz. Feuer in der „Neuen Welt“. In der Bergnugungsstätte „Reichels Neue Welt“ in Chemnitz brach aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus. Bei Ankunft der Feuerwehr stand ein Obergeschloß in Flammen; das Feuer brach auch in den darunter liegenden großen Festsaal durch und von hier aus über den Papiermühlweg hinweg in den Auschank. Die Feuerwehr konnte den Brand auf seinen Herd beschränken.

Chemnitz. Zum Oberstaatsanwalt ernannt. Der Ministerialrat in der Abteilung Sachsen-Thüringen des Reichsjustizministeriums, Erich Härtel, ist mit Wirkung vom 1. April 1935 zum Oberstaatsanwalt beim hiesigen Landgericht ernannt worden.

Hartenstein. Bergmannsheilweibe Ende April. Die Weibe des Bergmannsheils, die ursprünglich in diesem Monat stattfinden sollte, mußte wegen noch nicht völliger Beendigung des Innenausbaus verschoben werden; sie wird wahrscheinlich am Geburtstag des Führers, am 20. April, stattfinden.

Zwickau. Durch Gasrohrbruch ums Leben gekommen. In einer hiesigen Fabrikwerkstatt wurde der Arbeiter Paul Reichenbach bewußtlos aufgefunden. Auf der Straße war ein Gasrohr gebrochen und das Gas in die Werkstatt eingedrungen. Reichenbach konnte nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

### 3250 RM für die „Entzauberung verheerter Viehställe“

In Röhndorf bei Burgstädt war die 24jährige Gertrud Köhne festgenommen worden, weil sie einem Bauer vorgelegen hatte, sie könnte seinen „behegten“ Viehstall in Ordnung bringen, und der Bauer mit ihrer „Zaubererei“ 1800 RM abgeluchst hatte. Einem Landwirt in Geringswalde hatte die Köhne auf die gleiche Weise 700 RM aus der Tasche gezogen. Die Betrügerin gab jetzt zu, daß sie auch einen Fleischer in Geringswalde und einen königshainer Landwirt mit ihrem Hexenkunststück um 750 RM erleichtert hat. Die erbeutete Summe beläuft sich bis jetzt also auf 3250 RM.

### Der letzte Eintopfsonntag

Zum letztenmal ruft das Winterhilfswerk in diesem Winter das deutsche Volk zum Eintopfsonntag am 17. März auf.

Hunger und Kälte sind die Feinde, die den Bestand des deutschen Volkes gewaltsam bedrohen. Trotzdem aber hat sich keine Prophezeiung der ins Ausland gestohlenen Emigranten, keine Befürchtung aus den Reihen unserer Volksgenossen erfüllt. Alle deutsche Menschen standen wie ein Mann auf zum Kampf gegen die Not. Großartige Beispiele der Opferbereitschaft konnten wir immer wieder erleben. Der Familienvater, der am Wochenlohn nur einen spärlichen Lohn heimbringt, gab dennoch mit seiner Familie freudig und gern für die großen Sammlungen des WHW; er kaufte keine Blatete, er opferte an den Eintopfsonntagen und freiwillig ließ er sich monatlich einen Teil seines Lohnes abziehen. Jahrelange Erwerbslosigkeit hatte ihn fühlen lassen, wie es denen zu Mute sein muß, die auch heute noch dieses harte Schicksal tragen müssen. Hunderttausende und Abertausende waren tage- und wochenlang bei Wind und Wetter als Helfer tätig. Kein materieller Lohn kann ihnen dafür zuteil werden; und sie werden nicht müde!

Wir alle dürfen nicht nachlassen! Noch fordert die Millionenarmee der Hilfsbedürftigen immer wieder große Opfer. Leid und Not unserer Volksgenossen fordern noch einmal am kommenden Sonntag eindeutig von uns: eht Eintopfgerichte und opfert!



# Neuaufbau in Griechenland.

## Stärkung der autoritären Staatsgewalt.

Der Benizelistenputz, der durch den Uebergang eines Teiles des Heeres und einiger der besten Schiffe der griechischen Flotte zu den Aufständischen immerhin bedrohlich genug ausfiel, ist rasch verfliegen. Die Regierung Tsaldaris ist heute unbeschränkte Herrin der Lage in Griechenland, und nachdem die Rebellen durch Kondylis vernichtend geschlagen sind, steht nur noch der letzte Akt der Bürgerkriegstragödie bevor, die Aburteilung derjenigen, die sich gegen ihren Staat und ihr Volk durch ihre Beteiligung an der Revolte vergangen.

Allerdings steht etwas Größeres dahinter. Tsaldaris und die Männer, die mit ihm das derzeitige Kabinett bilden, sind offenbar entschlossen, die Stärkung, die ihre Position erfuhr, zu

einem grundsätzlichen Neuaufbau des griechischen Staates im Sinne der Autorität und der festen Führung zu benutzen. Kriegminister General Kondylis hat in einem Interview davon gesprochen, daß Griechenland jetzt einer neuen Wiedergeburt der Nation mit einer Stärkung der autoritären Staatsgewalt entgegengehe. Daß er dabei auf das Wunder der Neuorganisation des deutschen Volkes durch Adolph Hitler gewissermaßen als auf ein ihm vorstehendes Vorbild hinwies, wird in Deutschland freudigen und dankbaren Widerhall finden. Kondylis hat übrigens in einer Unterredung, die er einem anderen Pressevertreter gewährte, davon gesprochen,

daß der künftige Staatsneubau Griechenlands dem Votum einer Volksabstimmung unterworfen werden solle, und es sei möglich, daß dabei auch die Frage der Staatsform — Monarchie oder Republik — mit zur Entscheidung gebracht würde.

Man weiß, daß Kondylis persönlich ein entschiedener Anhänger des monarchischen Gedankens ist und daß auch Tsaldaris ihm nicht fernsteht. Griechische Monarchistenkreise enthalten bereits jetzt eine lebhaftige Propaganda. In den Siegesfeiern wurden die

Farben des einstigen königlichen Hauses und Bilder des ehemaligen Königs gezeigt. Allerdings gibt es unter den Monarchisten auch eine einflussreiche Gruppe, die aus politischen Erwägungen heraus nicht für die Wiedereinführung der alten Dynastie, sondern für die Berufung des Herzogs von Kent, des englischen Königssohnes, eintritt, der sich vor kurzem mit der griechischen Prinzessin Marina vermählte.

### Ausschaltung des Parlaments.

Athen, 15. März. Zur Durchführung ihres innerpolitischen Befriedigungswerkes hat die Regierung eine Reihe einschneidender Maßnahmen beschlossen. Die Kammer soll aufgelöst werden, da die meisten Abgeordneten der Opposition wegen ihrer Teilnahme an dem Aufstand verhaftet wurden oder geflohen sind. Dem Senat wird verboten, sich zu versammeln, weil die Mehrheit der Senatoren Anhänger von Benizelos sind. Später soll der Senat durch einen Beschluß der Nationalversammlung, die zur Abänderung der Verfassung einberufen werden soll, überhaupt aufgehoben werden. Ferner ist in Aussicht genommen, alle reaktionären Beamten, besonders die höheren, aus den Ministerien und den Banken, sowie aus Heer, Marine und Luftfahrt zu entlassen, kurzum alle Dienste von ungeeigneten Elementen zu reinigen. Die Kosten der Niederwerfung des Aufstandes werden vom Finanzminister auf 500 Millionen Drachmen geschätzt. Durch die Beschlagnahme des Eigentums der Aufständischen im Werte von über einer Milliarde Drachmen, hofft man jedoch, alle Wunden, die der Aufstand geschlagen hat, heilen zu können.

### Ruhe und Ordnung in Griechenland wiederhergestellt.

Athen, 15. März. Gegenüber Meldungen über einen schweren Kampf bei Drama, betont die Athener Telegraphenagentur nochmals, daß seit Mittwoch in ganz Griechenland die Ruhe wieder vollständig hergestellt ist.

### Eden reist am 26. März nach Moskau.

London, 15. März. Der Zeitpunkt für den Besuch des Vordienstleiters Edens in Moskau ist nunmehr festgesetzt worden. Eden, der bekanntlich den Außenminister Simon auf seiner Reise nach Berlin begleitet, wird nicht, wie in englischen Kreisen noch gestern berichtet wurde, gemeinsam mit Simon nach London zurückkehren, sondern am 26. März von Berlin aus nach Moskau weiterreisen, wo er am 28. eintrifft und bis zum 31. März bleiben wird. In Moskau wird er Besprechungen mit Stalin haben und auf der Rückreise Warschau ebenfalls einen Besuch abstatten.

### Vom 1. bis 3. April in Warschau.

Warschau, 15. März. Eden hat der polnischen Regierung mitgeteilt, das er in Warschau am Montag, dem 1. April abends eintrifft. Er wolle am 2. und 3. April in Warschau bleiben.

### Das Ziel der Aussprachen.

London, 15. März. Der Parlamentsmitarbeiter der „Times“ bemerkt, Eden werde, obwohl er in Moskau mit Stalin zusammentrifft, die Hauptausprache mit dem Vorkommissar für Neußeres, Litwinow, führen, der englisch spreche. Diese Unterredungen würden eine ganze Reihe europäischer Angelegenheiten behandeln, die in der Erklärung vom 3. Februar erwähnt seien. Wie bereits gestern in der „Times“ gesagt worden sei, betrachte die britische Regierung den Besuch Edens in Moskau als sehr wichtig. Sie glaube, daß solche Fortschritte erzielt würden, die einen späteren Besuch des Außenministers Simon in Moskau überflüssig machten. Die britischen Minister hielten auch die Besuche der Gesandten Lettlands, Estlands und Litauens beim Staatssekretär des Neußeren am letzten Mittwoch für besonders wichtig. Die Gesandten hätten erklärt, daß ihre Regierungen für den Ostpakt seien. Man glaube, daß diese

Besuche einen sehr ermutigenden Auftakt für die Aufgaben Edens in Moskau bilden.

### Suche nach einem Kompromiß zwischen Berlin und Moskau.

London, 15. März. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß Lord Fitzgibbon, der nach seinem Besuch mit Simon in Berlin in der Lage sein werde, den europäischen Sicherheitsplan in voller Kenntnis des deutschen Standpunktes zu erläutern. Von Moskau aus werde Eden nach Warschau reisen, wo er am 2. und 3. April Besprechungen mit Marshall Pilsudski, Außenminister Bed und anderen polnischen Ministern haben werde. Die Bedeutung, die die drei Regierungen diesen Besuchen beimessen, gehe daraus hervor, daß, wie der Korrespondent zu wissen glaubt, in jeder der drei Hauptstädte der Londoner Vorkommissar des betreffenden Landes an den Besprechungen teilnehmen werde. Zum gleichen Thema sagt der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“:

Die Hauptschwierigkeit der Lage sei, soweit Deutschland und Sowjetrußland in Betracht kämen, die Frage des gegenseitigen Garantierens der Ostgrenzen. Deutschland wolle nichts damit zu tun haben und gebe zweiseitigen Nichtangriffspakten den Vorzug. Die Sowjetunion dagegen betrachte ebenso wie die Franzosen die Klausel über gegenseitigen Beistand als die einzig wirkliche Garantie.

Die britischen Minister seien bemüht, festzustellen, ob irgendein Kompromiß erreichbar sei. Es ist z. B. angeregt worden, einen Ausweg aus der Schwierigkeit dadurch zu finden, die Klausel über gegenseitigen Beistand fakultativ zu machen. Der zweite Punkt, der erörtert werden soll, beziehe sich auf die Begrenzung der Rüstungen. Die wiederholten Drohungen Sowjetrußlands mit einer Erhöhung seiner

Armee mache die Lage noch schwieriger, da sie Deutschland einen ausgezeichneten Grund für seine eigene Aufrüstung geben. In dieser Beziehung würden die britischen Minister in Berlin vielleicht eine unangenehme Enttäuschung erleben.

### Angebliche „internationale Rückwirkungen“ der deutschen Erklärungen über die Luftstreitkräfte.

Paris, 15. März. „Matin“ bezeichnet das Gerücht, daß am Donnerstag ein halbamtlicher, wenn nicht amtlicher Meinungsaustrausch zwischen den diplomatischen Kreisen Frankreichs, Italiens und Belgiens über die deutschen Maßnahmen zur Schaffung einer Luftstreitmacht stattgefunden haben. In dem angeblichen Meinungsaustrausch, der zwischen Paris, London und Rom über die deutschen Luftstreitkräfte im Gange sein soll, erklärt „Paris Journal“: Wenn man wieder in Paris, noch in London, noch in Rom die Angelegenheit dramatisieren will, so gibt diese eigenartige diplomatische Lage nichtsdestoweniger Anlaß zu einem Meinungsaustrausch und zu Beratungen, die eine gewisse Bedeutung erhalten können. Zweifellos ist bisher die Rückwirkung in London, Rom und Paris, deren Standpunkt identisch zu sein scheint, durch feineren Kundgebung, keinen Schritt oder irgendeine amtliche Note gekennzeichnet worden, doch sind die Regierungskanzleien bereits in aller Stille tätig.

Andererseits erklärt der „Excelsior“, die amtliche Heftigkeit der Schaffung einer deutschen Luftstreitmacht habe keine diplomatische Verwicklung geschaffen, die die Reize der englischen Minister nach Berlin hätte überdübeln können. Wahrscheinlich wird die einseitige Kündigung einer Bestimmung des Versailleser Vertrages keine andere Rückwirkung in London und Paris auslösen als die Erinnerung an die in der französisch-englischen Erklärung vom 3. Februar enthaltenen Grundzüge.

### London gegen weitere abessinische Schritte in Genf.

London, 15. März. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, die Nachricht von Abdias Abeba, daß die italienisch-abessinischen Verhandlungen in London tiefes Bedauern ansgeleitet. Großbritannien habe, wie verlautet, bei beiden Regierungen einen weiteren Einigungsversuch angeregt. Abessinien scheine aber entschlossen, sich endgültig aus dem Völkerbund zu verabschieden.

Wie demgegenüber mit größter Deutlichkeit geäußert werden müßte, seien weder Großbritannien noch Frankreich, die beiden anderen europäischen Großmächte, die an diesem Teile Afrikas interessiert seien, der Ansicht, daß der Völkerbund nochmals fähig sein werde, eine günstige Lage für Abessinien zu schaffen, wie vor sechs Wochen in Genf.

Wenn die Angelegenheit vom Völkerbund unterläßt werde, werde zwangsläufig festgestellt werden, daß die abessinische Eskorte, die man dem englisch-abessinischen Grenzschutz unermittelt beigegeben habe, sehr herausfordernd gehandelt habe. Durch mehr als 100 Kilometer außerst gefährlichen Gebietes habe der Ausschick ohne jede Eskorte reisen müssen. Erst als die Grenzbesetzung fast zu Ende und nur noch 50 Kilometer zurückzulegen gewesen seien, seien endlich 650 Soldaten eingetroffen, um für den Schutz der Kommission zu sorgen. Bei der Ankunft vor Asual hätten sich die Abessinier in einer Entfernung von 30 Metern von den italienischen Posten eingegraben. In dieser Stellung seien sie noch mehr als eine Woche nach der Abreise des Ausschusses geblieben.

In London sei man der Ansicht, daß die Abessinier mit ihren Bemühungen zur Herbeiführung einer schiedsgerichtlichen Entscheidung keinen Erfolg haben würde.

Nach den Truppentransporten der letzten Tage aus Toskana ist nunmehr nach Zeitungsberichten die ganze florentiner Division in Neapel und Umgebung zur Parade bereit.

### Unbemannte Bombenflugzeuge?

#### Versuchsflyge in Amerika.

Aus Amerika kommen zunächst noch nicht sonderlich klare Meldungen über einen sogenannten Roboterflug der amerikanischen Luftwaffe. Es soll sich danach um eine ferngesteuerte zweimotorige Flugmaschine handeln, die

## Spuk um Marleen

Roman von Edmund Sabott

(Nachdruck verboten.)

35)

Marleen dachte nicht daran, zu lachen.

„Mir graust immer ein wenig vor diesem Ehrgeiz unserer jungen Mädchen! Finden Sie das lächerlich?“

Marleen sagte leise: „Rein, gnädige Frau; denn mir graust es zuweilen auch.“

„Wie? Und Sie beharren doch dabei?“

Marleen ward verwirrt. „Es ist ja auch nicht immer so, daß man zweifelt und sich fragt, ob man denn auch den richtigen Weg eingeschlagen hat, ob man sich zuviel vorgenommen hat oder gar etwas Falsches... Nur manchmal, sehr selten...“

„... möchten Sie diesen ganzen Ehrgeiz über Bord werfen?“

„Ja, gnädige Frau!“

„Und warum tun Sie's nicht?“

„Weil ich nicht will und nicht darf!“

Eine Pause. Dann fragte die alte Dame: „Finden Sie nicht, Fräulein Oberoth, daß Sie sich mit diesem Befehl Ihr Leben so eng eingegittert haben, daß Sie eigentlich noch viel unfeiner sind, als es die jungen Mädchen zu meiner Zeit waren?“

„Vielleicht...“ sagte Marleen und runzelte die Brauen. „Vielleicht ja...“

Frau Frings hielt Marleens kurze Antwort wohl für eine Bitte, das Gespräch nicht weiterzuführen. Zudem sah sie, daß Ulr darauf wartete, mit Marleen sprechen zu können.

„Wie gefallen Ihnen die Jungens?“ fragte er flüsternd.

„Wenn ich sie erst näher kennengelernt habe, werde ich Ihnen sagen, wie Sie mir gefallen. Den Hauptling hab ich jetzt schon gern, und die beiden Krummholtz erinnern mich an Valtrusch... Aber wir wollen lieber nicht miteinander tuscheln! Ich glaube, alle sind noch mißtrauisch gegen mich.“

„Rein, Marleen! Sie können nur nicht so rasch Freundschaft schließen wie die draußen in Wannsee. Sie wissen's nicht.“

Als Marleen geessen und getrunken hatte und den Teller wegschob, warf Ulr seiner Mutter einen Blick zu.

Sie verstand sofort und machte den Vorschlag, in den Garten hinauszugehen.

Nun war es leichter für Marleen, sich mit Ulr Freunden bekannt zu machen. Alle wußten zwar, wer sie war, woher sie kam und zu welchem Zweck sie sich in Berlin aufhielt. Die beiden Krummholtz waren am begeistertsten, zu erfahren, wie es um die ehemaligen deutschen Kolonien stünde und ob dort etwas zu holen sei für deutsche Landwirte. Ulr sah sich bald überflüssig. Seine Vermittlung wurde nicht mehr gebraucht. Marleen stand in dem festgeschlossenen Kreis seiner Freunde und gab Auskünfte.

Christa führte Ulr weg, ganz zufällig und absichtslos scheinbar; aber nach den ersten drei Worten merkte er, daß er einem Verhör unterzogen werden sollte.

„Ein ganz nettes Mädchen, Ulr, wie?“

„O ja, sehr nett! Gefällt sie dir auch?“

„Mir hat sie schon gefallen, als ich am Telefon ihre Stimme hörte.“

Er sah sie beglückt an. „Das freut mich, Christa! Obwohl ich ja gar nicht daran gezweifelt habe, daß du sie ins Herz schließen würdest.“

„Dir liegt viel daran?“

„Ja! Meine Freunde sollen auch eure Freunde sein!“

„Um, meinte sie, nur Freunde und weiter nichts?“

Ulr lachte. „Nun frag doch endlich schon, ob ich in sie verliebt bin!“

Christa stimmte in sein Gelächter ein. „Ist hiermit gegeben! Du bist in sie verliebt?“

„Ja“, bekannte er, „das kann man wohl sagen.“

„Schon lange?“ — „Schon immer!“

„Und deiner großen Schwester vertraust du dich nicht an?“ Sie gab ihm einen Stoß in die Seite. „Das ist schlecht von dir, mein Junge!“

„Man muß nicht gleich über alles reden! Was man bereber hat, ist zur Hälfte schon umgedröht.“

„Was heißt das überhaupt? Schon immer liebst du sie?“

„Etwas Wertwürdiges, Christa! Ich weiß nicht, ob es dir mit deinem Gustav ebenso gegangen ist. Als ich Marleen zum erstenmal sah — es war in Wannsee, Flammann hatte mich hinausgeholt, ich sollte mir ein neues Boot ansehen — da wußte ich —“

„Die oder seine? Liebe auf den ersten Blick?“

„Rein! So war das gar nicht! Sie kam angerubert, ganz allein, in einem ziemlich schweren Kahn — ich weiß nicht, wo sie sich rumgetrieben hatte — und als ich mich umdrehte, stand sie aufrecht gegen die untergehende

Sonne. Die blendete mich. Ich konnte Marleen gar nicht richtig sehen, und trotzdem, ebe sie noch überhaupt dem Mund aufgetan hatte, wußte ich: Dies ist meine Frau. Flammann machte uns miteinander bekannt. Ich darf ihr au' dem Boot — oder, vielmehr, ich wollte ihr helfen; aber sie sprang ohne meine Hilfe auf den Steg. Und das mißfiel mir sogar! Ich hatte überhaupt eine ganze Menge an ihr auszufragen. Wir unterhielten uns während der ganzen Abends; wir tanzten.

„Ja, und sie, die Marleen?“

„Ja“, meinte Ulr verstimmt, „einiges Anzuehendes.“

Scheint sie an mir ja auch gefunden zu haben...“

„Das weißt du nicht mal genau?“

„Ich habe schon geglaubt, es ziemlich genau zu wissen; aber dann bin ich wieder irre daran geworden.“

„Wann und warum?“

Er erzählte ihr von Marleens unerklärlicher Freiseit am vergangenen Sonntag in Bernikow.

„Du mußt selber wissen, was du verbrochen hast!“

„Nichts! Bestimmte nichts!“

„Dann frag sie doch!“

„Das geht nicht so einfach!“ antwortete er nach einer Pause.

Sie waren am äußersten Ende des Gartens angekommen.

„Was seid ihr Männer doch für Umstandskommisrriusse!“ sagte Christa abfällig. „Wenn ihr euch aus einem Mädel nicht viel macht, wenn's euch nur auf ein flottes Abenteuerchen ankommt — dann seid ihr vollgepropt mit Verwegenheit bis an den Hals! Aber wenn's euch Ernst ist, wenn ihr liebt, dann kriegt ihr's mit den Hemmungen — dann werdet ihr tapferig vor lauter Erschütterung über die Gefühle in eurer männlichen Brust!“

„Rein, so ist das gar nicht!“

„Doch! Ihr drückt euch! Und weißt du, wovon? Von der Entscheidung zum Endgültigen. Das geht euch an die Nieren! Da windet ihr euch und dreht euch, weil eure gebeilte Selbstherrlichkeit in Gefahr gerät...“

Ul lachte. „Ob, Schwester! Welche Erfahrungen mußt du mit deinem Gustav gemacht haben!“

„Die gleichen, die ich jetzt mit dir mache! Kannst du dich etwa verteidigen?“

„In aller Verscheidenheit will ich einen Versuch dazu machen.“

„Bin ich schrecklich gespannt darauf!“

(Fortsetzung folgt.)



# Die Wiedererstarbung Deutschlands.

Reichsinnenminister Dr. Frick über den Aufbau des Reiches.

Lübeck, 14. März. Der Reichsminister des Innern Dr. Frick, traf am Donnerstag zu einem Besuch in Lübeck ein. Der Minister landete auf dem Flugplatz in Travemünde, wo sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte, die den Minister begeistert willkommen hieß. Der Besuch erreichte am Abend mit zwei gewaltigen Kundgebungen seinen Höhepunkt.

Reichsminister Dr. Frick gab in seiner Rede ein Gesamtbild des vom nationalsozialistischen Staat bereits Erreichten und hob insbesondere zwei gewaltige Leistungen hervor, die schon heute geschichtliche Bedeutung erlangt hätten, die Reichsreform und die Wiedererstarbung Deutschlands in der Welt.

Dr. Frick bezeichnete als größte Tat des Führers die ungeheure geistige und seelische Erneuerung des deutschen Volkes,

die die Voraussetzung geschaffen habe für alle übrigen Leistungen des Aufbaues und der Wiedererholung. Eine gewaltige Arbeit, so fuhr Dr. Frick fort, gilt es vor allem noch auf dem Gebiet der Erziehung zu leisten; die NSDAP. und ihre Organisationen haben erst ihre Aufgabe erfüllt, wenn der letzte Volksgenosse innerlich überzeugter Nationalsozialist geworden ist. Der Staat wird die NSDAP. bei ihrer Erziehungsarbeit am deutschen Volk mit allen Mitteln stützen und fördern.

Zur Kirchenfrage

betonte Dr. Frick, daß der Streit ein Ende haben müsse. Unerschütterlich fest ständen die Rechtsgültigkeit der Verfassung der deutschen evangelischen Kirche vom Juli 1933, die Kirchenwahlen vom Juli 1933, die aus diesen Wahlen hervorgegangenen kirchlichen Verwaltungskörper der Synoden

und die Wahl des Reichsbischofs durch die Nationalversammlung. Nach einem Hinweis auf die Erfolge der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik umriß Dr. Frick

das große Werk der Reichsreform:

Wir haben heute nur noch eine Regierungsgewalt, und das ist die des Reiches. Die heutigen Länder sind lediglich noch Verwaltungsbezirke und Selbstverwaltungskörper. Das ist ein so ungeheurer Fortschritt, daß er gar nicht in seiner nationalen Bedeutung für das deutsche Volk überschätzt werden kann. Die Reichsreform ist aber eine Arbeit, die sich bei ihrer Größe naturgemäß auf eine längere Zeit erstrecken wird. Die sehr wichtige Frage der territorialen Neugliederung des Reiches wird mit aller erdenklichen Sorgfalt geprüft und entschieden werden; denn wir wollen etwas Vollkommenes schaffen, das Bestand haben soll auf Jahrhunderte hinaus. Was aber in diesen zwei Jahren bereits geleistet worden ist, übersteigt selbst unsere Erwartungen.

Zum Schluß ging der Minister auf die Wiedererstarbung des deutschen Volkes in außenpolitischer Hinsicht ein, die ihre Grundlage in dem einheitlichen nationalen Willen des deutschen Volkes habe. Ein Volk wie das deutsche kann nicht verzichten auf Ehre, Freiheit und Gleichberechtigung. Man soll nicht glauben, daß man Deutschland weiterhin mit den Methoden des Versailler Diktates behandeln kann. Wir wollen für uns nichts anderes, als was die anderen für sich als eine Selbstverständlichkeit in Anspruch nehmen. Wir wollen genau so behandelt werden, wie die anderen erwarten, von uns behandelt zu werden. Das verstehen wir unter Gleichberechtigung. Wir sind dabei bereit zu jeder Vereinbarung, die den Frieden sichern kann, aber immer nur auf den Füßen der Gleichberechtigung.

Paris in dem Augenblick festgenommen worden, als er eine Autodrohke bestrafte.

**Saftebel gegen Venizelos.** Gegen den geflüchteten Führer der Aufstandsbebewegung Venizelos sowie gegen alle an der Anzettlung des Aufstandes Mischuldigen ist Haftbefehl erlassen worden. Im Arsenal von Salamis hat eine Untersuchung begonnen, die die Einzelheiten über den Ausbruch des Aufstandes klären soll. Die Schiffsbefehle müssen an Bord der Schiffe bleiben. Die Militärbehörden arbeiten im übrigen an den Vorbereitungen für die zu erwartenden Verhandlungen vor den Kriegengerichten.

**Familien drama in Nimes.** — Vier Tote. In Nimes hat sich die 40jährige Frau Vo. hat mit ihren drei Töchtern im Alter von 18, 6 und 4 Jahren mit Gas vergiftet. Wiederbelebungsversuche waren vergeblich. Polizeiliche Nachforschungen ergaben, daß Nahrungsmittel die Unglückliche in den Tod getrieben haben.

**Meuterei in der Strafkolonie in La Rochelle.** In dem Zuchthaus der Bagno-Strafkolonie in La Rochelle, wo 300 Verurteilte auf ihre Abfertigung nach Guayana warteten, kam es zu einer Meuterei. Etwa 60 Gefangene traten in den Hungerstreik und weigerten sich, die ihnen aufgetragenen Arbeiten zu leisten. Sie wollten dadurch die Hungerkämpfer und ihren beschleunigten Abtransport nach Guayana durchsetzen. Der Gefängnisdirektor ließ die Meutereiführer in Einzelhaft legen und erklärte auf diese Weise die Bewegung im Keime.

**Beim Start zum Ozonflug verunglückt.** Die beiden portugiesischen Flieger Costa Macedo und Carlos Vied, die einen Rekordflug Lissabon-Rio de Janeiro beabsichtigten, verunglückten bei ihrem Start mit ihrer zweimotorigen Maschine.

**Eisenbahnunglück in England.** — Ein Toter, vier Verletzte. In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich auf der Strecke von London nach Schottland bei Kings Langley in der Grafschaft Hertford zwischen Güterzügen ein Zusammenstoß. Ein Lokomotivführer wurde getötet, vier Beamte erlitten Verletzungen. Mehrere Güterwagen stürzten den Eisenbahndamm hinab und wurden völlig zertrümmert. Einem geistesgegenwärtigen Lokomotivführer gelang es in letzter Minute, den zur Unglücksstelle heranbrausenden Nachtzug London-Aberdeen zum Stehen zu bringen.

„Ja, auch die anderen werden kommen. Und Sie werden sich hoffentlich ebenfalls einsünden?“

„Bestimmt!“

„Mit einem rätselhaften Gesichtsausdruck fügte sie hinzu: „Denn Sie sind unentbehrlich und — der Wichtigste!“

„Von Ihnen selber abgesehen?“

Sie wiegte den Kopf, sah ihn von unten her an, erst ernst, dann lächelnd; eine Antwort gab sie nicht.

Einer der beiden Krummhölzer kam und zog die anderen in seinem Afterschlaf hinter sich her. Mit dem Gespräch unter vier Augen war es vorbei.

Am Abendessen nahm auch Gustav Hardewelt teil. Sogar Artur Frings, der Herr des Hauses und der Firma, gönnte sich eine halbe Stunde Zeit, die Gäste seines Bruders zu begrüßen. Er mochte sie recht gern, aber immer war er in Eile. Er war ein Mann ohne Feiertag und Feiertag. Sein Kopf dampfte noch von der Arbeit des vergangenen Tages, während er schon an die Arbeit des nächsten dachte.

Abends wurde er auch bald abgerufen. Seine Mutter schickte ihm das Essen, das er in der Eile stehen gelassen hatte, in sein Arbeitszimmer nach. Um Marleen hatte er sich nicht mehr als um die anderen gekümmert. Wahrscheinlich war er der Meinung gewesen, sie gehörte zu dem Kreis um Weltsch.

Sie erinnerte sich an ihn, als sie kurz nach eis nach Hause fuhr. Um sah am Steuer ihres Wagens hinten im Kosch blicken und die beiden Krummhölzer zusammengeschnitten, die unachtsam den gleichen Weg hatten.

„Ein merkwürdiger Herr, Ihr Bruder!“ sagte sie topfschüttelnd. „Offen gestanden Frings: Ich habe nie recht begriffen und es Ihnen sogar ubelgenommen, daß Sie nicht in die Kommissionsfirma eintraten. Aber jetzt begreife ich's. Bei allem Respekt vor seiner Tüchtigkeit! Das ist so kein Geschäftsmann mehr, sondern ein rationalisierter Apparat zum Selbsterwerb! Haben Sie ihn eigentlich jemals so recht aus vollem Herzen lachen hören?“

„Ja“ antwortete sie trocken, „wenn einer seiner Konkurrenten zusammenbrach!“

„Sieht ihm ähnlich! Sie haben ihn nicht sehr, wie?“

„Ach, ich komm' ganz gut mit ihm aus. In die Haare geraten sind wir uns nur ein einziges Mal: Als ich mit ein Landgut kaufen wollte und ihn um Geld bat. Er hielt mich für verrückt weil man an der Landwirtschaft doch nichts verdienen könne. Alles, wozu man nichts verdienen kann, gilt ihm für verrückt.“

(Fortsetzung folgt.)

auf dem Militärflugplatz Valsland einen Probeflug unternahm. Der Flugplatz war streng abgesperrt, so daß niemand Gelegenheit hatte, den Flug zu beobachten. Es verlautet nur so viel, daß an Bord der sogenannten Beobachtungsmaschine sich drei Mann zur Beobachtung befanden, und das läßt immerhin darauf schließen, daß die Flugzeugführer sich noch im Versuchsstadium befindet. Die Nachrichten darüber, wie lange das Flugzeug in der Luft blieb, gehen sehr erheblich auseinander und schwanken zwischen vier bis fünfzehn Stunden. Das hindert die amerikanische Presse nicht daran, sehr weitgehende Schlussfolgerungen aus diesem Probeflug zu ziehen, und amerikanische Blätter kündigen an, daß demnächst eine Reihe von größeren fernsteuerbaren Kampfflugzeugen in die amerikanische Heeresflotte eingereiht werden werden.

## Verbilligte Marmelade bis weit in den Herbst.

Über 300 Fabriken arbeiten an der Herstellung.

Die durch Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung sichergestellte Verbilligung wertvoller deutscher Marmeladen auf einen Höchstpreis von 32 Pf. statt eines Verkaufspreises im Laden von 40 bis 50 Pf. wird bis weit in den Herbst 1935 hinein sich auswirken. Zu der Marmelade teilt Dr. Brömmels in dem Hauptblatt des Reichs-Nährstoffamtes mit, daß der Bevölkerung besonders preiswert Marmelade, gemischte Marmelade usw. zur Verfügung gestellt werden solle. Die Fabriken mühten eine in der Zusammenziehung bestimmt vorgeschriebene Ware unter den Erzeugungskosten abgeben und erhielten dafür von der mit der Durchführung der Verbilligung beauftragten wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Obst- und Gemüseverarbeitungsindustrie eine Vergütung. Da an der Herstellung der verbilligten Marmelade mehr als 300 Fabriken in Deutschland beteiligt seien, sei sichergestellt, daß überall im Reich die verbilligte Marmelade vorhanden sein wird. Neben der Preiswürdigkeit sei besonders auch auf die Güte der Erzeugnisse hinzuweisen. Die wirtschaftliche Vereinigung habe Vorschriften erlassen, nach denen die verbilligte Ware in noch besserer Qualität hergestellt werde, als es die Mindestanforderungen der Lebensmittelgesetzgebung verlangen.

## Auch Danziger im Reich wählen zum Volkstag.

Für den 7. April 1935 sind Neuwahlen zum Danziger Volkstag ausgeschrieben. Wahlberechtigt sind auch die Danziger Staatsangehörigen, die am Wahltag nicht ihren ständigen Wohnsitz im Reich haben. Die Anträge auf Zulassung eines Wahlzettelbuches sind an das Wahlamt der freien Stadt Danzig, Polizeipräsidium, Karrenwall, zu richten. Dem Antrag ist ein Auszug aus dem polizeilichen Melderegister (Meldebuch) ihres augenblicklichen Wohnortes und die Nummer ihres gültigen Danziger Postes beizulegen. Der Wahlzettelbuch wird auch an Personen erteilt, die zur Befahrung eines See- oder Binnenschiffes gehören und mit einem festen Landwohnsitz polizeilich nicht angemeldet sind. Die Danziger Wahlberechtigten erhalten bei Vorlage ihres Postes oder ihres Wahlzettelbuches und des polizeilichen Melderegisters auf den Ausgangsbahnhöfen einen Fahrschein bis Girschau oder Groß-Polschpol. Die Weiterfahrt zum Wahlort wird an den genannten Grenzbahnhöfen gestattet. Die Wahl kann auch in Kalthof vorgenommen werden. Die Wahlzeit in Kalthof zu wählen, muß bei der Beantragung des Wahlzettelbuches ausdrücklich ausgesprochen werden. Für die Rückfahrt auf Freisahrt, die am Montag, dem 8. April, angetreten werden muß, werden Befreiungen im Wahllokal ausgesetzt. Die Danziger Wahlberechtigten erhalten bei Vorlage des Wahlzettelbuches vom Reichsjugendamt die Erlaubnis zur Mitnahme eines Betrages bis zu 50 RM. Weitere Auskünfte erteilen die Bezirke der Danziger im Reich und die Danziger Bezirkszentrale, Berlin W. 8, Unter den Linden 16.

## Aus aller Welt.

Ein deutscher Korrespondent aus Trien ausgewiesen. Der Vorimander „Reichliche Landeszeitung“ berichtet, daß ihr Sekretär in Rom, Arnim Richard, auf Anweisung des italienischen Innenministeriums aus Italien ausgewiesen worden sei mit der Begründung, er habe über den italienisch-äthiopischen Konflikt in subjektiver und

## Spuk um Marleen

Roman von Edmund Sabott

(Nachdruck verboten.)

„Ich sagte vorhin, daß ich einiges auszusagen hätte“, sagte Marleen. Eben, am Kaffeetisch, hast du ja selber gesagt, daß ich weiß nicht genau, wie groß ihre Beschäftigungen in Afrika sind und ob sie sehr reich ist oder nur mittelmäßig; aber daß sie regieren und herrschen und alles allein machen will, das hat sie mir ein dutzendmal gesagt.“

„Und das paßt dir nicht?“

„Nein! Marleen schlägt über die Stränge!“

„Und du fürchtest, du wärest dann der Prinzgemahl?“

„Nichtig, Christa! Ihr Prinzgemahl! Ich lese genau zu herum wie hier und hätte nichts zu tun. Sie soll sich um belächeln nicht unterordnen, aber sie soll bereit sein, mit mir, gemeinsam mit mir an einem Strang zu ziehen.“

„Aber das ergäbe sich doch nachher ganz von selbst?“

„Du müchtest sie mal reden hören...“

„Dann gewöhne ihr das ab!“

„Zum ersten Tage habe ich damit begonnen...“

„Und hast noch immer nichts erreicht?“

„Ich bekam ein ärgerliches Gesicht. Es ist mir eine kleine Beschäftigung dazwischengeschommen. Einzelheiten darf ich dir nicht erzählen. Jedenfalls muß ich nun gerade das Gegenteil von dem tun, was ich eigentlich tun wollte...“

„Marleen in ihrem Selbstbewußtsein befestigen?“

„Ja! Ihr Mut, ihr Vertrauen zu sich selbst — alles das ist ein bestimmtes Ereignis in Gefahr geraten...“

„Dann nuge die Gelegenheit und mach sie fester!“

„Nein!“ erwiderte er rasch. „Das wäre heimtückisch und gewissenlos! Das heißt ja, Marleen überwinden und unterwerfen, sie schwach und hilflos machen! Das heißt eben so arg, als wenn sie in großartiger Selbstbeherrschung über mich thronte. Neben mir soll sie stehen!“

„Was sind denn das für bestle Geschichten, unter denen Marleen zu leiden hat?“

„Das darfst du erst erfahren, wenn alles vorüber ist!“

„Dir hat sie sich anvertraut?“

„Ja, und ich bin sehr glücklich darüber...“

„Du kannst ihr helfen?“

„Ich hoffe, Christa! Ich bin dabei! Ich hoffe ganz bestimmt!“

„Dann — los, mein Junge! Oder — soll ich sie mal vorsichtig ausbuchen?“ O du, ich kann so was sehr geschickt!“

Er sagte lachend: „Laß das bleiben, Christa! Marleen ist auch nicht auf den Kopf gefallen und könnt's merken, trotz deiner Geschicklichkeit! Und im übrigen — Dieses Ausfragen möchte ich doch lieber für mich selber aufheben!“ Er sah zu Marleen hinüber, die im Kreise der jungen Männer stand und genau so eifrig sprach, wie er eben mit Christa gesprochen hatte.

Christa folgte seinem Blick. „Hol sie dir, Ul! Und wenn sie dich auch mit nach Afrika schleppt — hol sie dir!“

Christas Ratsschlag zu befolgen war schwer Marleen ließ sich nicht „holen“. Wenn sie sich Ul auch nicht eben so auffällig entzog wie am Sonntag in Zernitow, so war sie für ihn doch kaum vorhanden, hatte kaum Augen und Ohren für ihn, sondern hielt sich an seine Freunde.

Ul war weder eifersüchtig noch ärgerlich darüber, aber er fand, daß es immer schwerer würde, aus ihr Flug zu werden. Er hörte zu, wie sie einen nach dem andern ausfragte, beharrlich und eindringlich, wie ein Polizeikommissar. Die ganze Gesellschaft sah und stand um sie herum: ein Debattierklub, den sie leitete. Sie glühte dabei vor Eifer.

Später erst löste sich der Kreis um Marleen für eine halbe Stunde auf.

Diese Zeit nahm Ul wahr, um sie einmal für sich allein zu haben. „Sie haben die Jungen so gedirigiert für sich begeistert, Marleen! Durchs Feuer gingen alle für Sie, wenn's sein müßte!“

„Ja? Glauben Sie?“ Sie schien tief beglückt darüber.

„Sicher! Weltsch sagte mir vorhin — und wie der Hauptling denkt, denken die anderen auch — er sagte: Mit dem Radl durch dich und dann — ein herrliches Leben!“

„Soll er auch! Soll er auch!“ rief Marleen und erwiderte vor Freude über Weltsch's Lob.

Ul starrte sie verblüfft an. „Soll er auch? Weltsch? Was bedeutet das?“ „Er gefällt Ihnen also?“

„Ausgezeichnet!“

„Und die anderen?“

„Ebenso!“

„Na, ja“, meinte Ul mit ratlosem Erstaunen, „man kann sie wirklich gernhaben, die Jungen!“

„Ich habe mit Weltsch verabredet, ihn in den nächsten Tagen mal aufzusuchen...“

„Ach —?“



Am Sonntag: Eintopfen nicht vergessen!

### Letzte Nachrichten Pfleger wehrhaften Geistes

Neuauflage des SA-Sportabzeichens

Der Führer hat das SA-Sportabzeichen mit nachfolgendem Erlaß erneuert:

Der neue Staat verlangt ein widerstandsfähiges, hartes Geschlecht. Neben der weltanschaulichen Schulung des Geistes muß eine kämpferische Schulung des Leibes durch einfache, nützliche und natürliche Körperübungen geordert werden. Um dem Streben der Jugend vermehrten Anreiz und Richtung zu geben, erneuere ich für die gesamte SA und alle ihre ehemaligen Gliederungen die Stiftung des SA-Sportabzeichens, welches nach Abschluß einer gewissenhaft durchgeführten Ausbildungszeit durch Ablegung einer Leistungsprüfung erworben wird.

Um der Pflege wehrhaften Geistes in allen Teilen des deutschen Volkes bewußten Ausdruck zu verleihen, bestimme ich ferner, daß dieses SA-Sportabzeichen auch von Nichtangehörigen der Bewegung erworben werden darf, sofern sie rassistisch und weltanschaulich den nationalsozialistischen Voraussetzungen entsprechen. Ausführungsbestimmungen erläßt der Chef des Stabes.

Der Oberste Führer  
gez. Adolf Hitler.

Das SA-Sportabzeichen ist nicht das Vorrecht eines bestimmten Verbandes. Es soll vielmehr dem Streben der gesamten deutschen Jugend innerhalb und außerhalb der Organisations der Bewegung und des Staates nach wehrhafter Körperübungen im nationalsozialistischen Geiste Richtpunkt und Ziel sein.

Die Neuauflage des SA-Sportabzeichens durch den Führer bringt keine Änderung des Wesens des Abzeichens. Der vom Führer mit dem Erlaß von Ausführungsbestimmungen betraute Chef des Stabes der SA hat angeordnet, daß die auf weiteres alle Angelegenheiten des SA-Sportabzeichens von der Dienststelle für das SA-Sportabzeichen, Berlin W. 35, Friedrich-Wilhelm-Str. 5, und ihren Außenstellen, deren Anschriften vorläufig noch bestehen bleiben, erledigt werden.

### An alle Danziger in Sachsen!

Anmeldung zur Beteiligung an der Volkstagswahl

Der Leiter des Vereins der Danziger gibt folgenden Aufschluß bekannt:

Am 7. April ist in Danzig Volkstagswahl. Es ist Pflicht jedes Danzigers, sich an dieser Wahl zu beteiligen. Der Verein der Danziger hat die Betreuung der in Sachsen wohnenden Danziger Volksgenossen in die Hand genommen.

Alle Landsleute aus Danzig werden gebeten, mit Postkarte dem Leiter des Vereins der Danziger ihre Anschrift bekanntzugeben; seine Anschrift lautet: Herbert Jocher, Dresden-N. 20, Fintensangstr. 56.

### Der Reichsportführer in Dresden

Reichsportführer von Tschammer und Osten sprach im Dresdener Zirkusgebäude über „Deutschland und die Olympischen Spiele“. In einer Zeit, in der das Ausland noch immer behauptet, der deutsche Sport gehöre dem Zwang und laufe auf eine militärische Schulung hinaus, müsse die Freiwilligkeit, die Zwanglosigkeit, die die einheitliche deutsche Sportfront geschaffen habe, immer wieder betont werden. Wer von der Psychologie des Sportes und seiner Anhänger eine Ahnung habe, wisse, daß Erfolge, wie sie der deutsche Sport leistungsmäßig und bei Gestaltung seinen organisatorischen Aufbaues erzielt habe, sich nicht kommandieren lassen.

Deutschland hat im letzten Jahr auf fast allen Gebieten des Sports bewiesen, daß es vorangekommen ist, aber Deutschland weiß auch, daß es 1936 Gegner zu Gast hat, die zu schlagen nicht leicht sein wird. Die deutsche Leistungsfähigkeit ist breit. Aus ihr gehen die deutschen Olympiakämpfer hervor. Kämpfer, die unerbittlich und hart gegen sich selbst sind, die bis zum Letzten für die Ehre der Nation streiten werden und die nicht mutlos sondern hoffnungsvoll in den Kampf ziehen. Daß das junge nationalsozialistische Deutschland die nächsten Olympischen Spiele ausrichte, sei von geradezu schicksalhafter Bedeutung. Die Nationen der ganzen Welt, die bei uns zu Gast weilen, werden erkennen müssen, daß in keinem anderen Land die Idee der Olympischen Spiele, die friedliche Auseinandersetzung der Völker so stark begründet wird wie im neuen Deutschland.

Die Olympischen Spiele werden die Welt von Deutschlands Friedfertigkeit, aber auch von Deutschlands Laiktraut überzeugen.

### Deutschtumsbekämpfung durch Arbeitslosigkeit

834 000 Arbeitslose in der Tschechoslowakei, davon 500 000 Sudetendeutsche

Aus Nordböhmen wird uns geschrieben: In den letzten fünf Monaten ist die Arbeitslosenzahl in der Tschechoslowakei von 573 000 auf 834 000 gestiegen. Die Ziffer ist, gemessen an der Gesamtbevölkerung von rund 13,5 Millionen, erschreckend hoch, wobei zu bemerken ist, daß die amtlichen Ziffern den tatsächlichen Stand gar nicht einmal vollständig wiedergeben. Besonders in nationaler Beziehung ist die Arbeitslosenstatistik lehrreich, von den 834 000 Arbeitslosen entfallen fast 500 000 auf das sudetendeutsche Gebiet, das damit ebenso viele Arbeitslose aufweist wie das 42 Millionen Einwohner zählende Frankreich.

Die Sudetendeutschen sind somit die Hauptleidtragenden des Arbeitslosens in der Tschechoslowakei und die deutschen Randgebiete Böhmens, Mährens und Schlesiens, die früher zu den wohlhabendsten und blühendsten Gebieten gehörten, befinden sich heute in einem Zustand der furchtbaren Verarmung und Verelendung. Während von 1000 Einwohnern in den sudetendeutschen Bezirken 76 keine Arbeit haben, sind von 1000 Einwohnern in tschechischen Bezirken nur 29 arbeitslos. Der rein deutsche Grenzbezirk Graaflich zählt auf 1000 Einwohner sogar 236 Arbeitslose. Dieser furchtbare Notstand wirkt sich in den sudetendeutschen Bezirken naturgemäß auf allen Gebieten des volklichen und wirtschaftlichen Lebens aus.

### Die älteste Frau Deutschlands geboren

Im Alter von 103 Jahren und 52 Tagen starb in Bohsdorf (Kr. Spremberg) nach achttägigem Krankenlager Frau Christiane verw. Chojna geb. Nowotnik, Christiane Chojna, die wohl als die älteste Frau Deutschlands zu gelten hatte, wurde am 19. Januar 1832 in Bohsdorf geboren.

### Banknotenhamsterer schaden dem Volksganzen und sich selbst

Am 21. März 1935 sind die Reichsbanknoten über 20 RM mit dem Datum vom 11. Oktober 1924 aufgerufen worden; d. h. diese Reichsbanknoten verlieren nach Ablauf einer gewissen Frist ihre Nutzbarkeit. Aber diese Scheine also nach Ablauf der gefestigten Frist noch beibehalten, hat einen empfindlichen Verlust zu tragen. Jedermann trachtet also danach, die bei ihm befindlichen Scheine mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 weiterzugeben und vor allem bei in Frage kommenden Stellen, z. B. bei der Sparkasse, einzuwechseln. Gar nicht selten ist es nun in den letzten Tagen vorgekommen, daß einer Sparkasse kleinere oder größere Bündel dieser demnächst ungültigen 20 RM-Scheine vorgelegt wurden, denen man ansah, daß sie seit Jahren im Schubfach des Eigentümers gelegen haben. Die Volksgenossen, die jetzt ihre laudbar gebündelten und Jahre hindurch in der Tasche sorgsam gebüteten 20 RM-Scheine zur Umwechslung bringen, haben sich sicher nicht genügend Korpemacht, welchen Gefahren ihr gehamstertes Geld jederzeit ausgesetzt war. Diebstahl, Forderungsfahr, Unachtsamkeit und manches andere haben ihr Geld bedroht, auch Zinsen sind ihnen verlorengegangen. Und vor allem eins, der Güterumlauf in der Volkswirtschaft ist durch jeden gehamsterten 20 RM-Schein unnötig gehemmt worden. Aus mangelndem Verantwortungsbewußtsein, aus Bequemlichkeit oder aus anderen Gründen haben es Besitzer von 20 RM-Scheinen vielfach unterlassen, ihr Geld einem berufenen Kreditinstitut, etwa einer Sparkasse, anzuhändigen. Wenn es auch im Einzelfall nur kleinere Beträge sein mögen, die auf diese Weise untätig zu Hause schlummern, so spielen sie doch in ihrer Gesamtheit eine Rolle, gerade in der jetzigen Zeit, in der die weitere Arbeitsbeschaffung durch Kredite an den Mittelstand weitergeführt werden muß. Wäre die jetzt vorgenommene Rückkehr zur 20 RM-Scheine dazu beitragen, daß die betreffenden Geldbesitzer ihr Geld bei der Umwechslung auf den berufenen Sparkassenstellen, zum eigenen Nutzen und zum besten der Volksgemeinschaft.

### Letzter Eintopf am 17. März



darum gebt doppelt!

2 junge Hunde  
verkauft  
R. Jenisch, Bergstr.

Sommerproffen  
Schwanenweiß  
Frisier-Salon Gross.



Eintrittskarten  
und Garderobe-  
Blocks  
empfehlen  
Herm. Rühle  
Buchhandlung.

### Youna Minna

Wann: Trix - Zinsung: Bol.

Der siebente und Schlußfall

Wirklich, es war das Glück, das durch die kleine Anzeige über Tante Minna kam!

Schon morgens ging das fette Schwein um gutes Geld zum Metzger ein. Und mittags kam Herr Backbord-Schmut vom Luftverbesserungs-Institut. Der brachte, was man brauchen muß, Wenn durch Geruch mal wo Verdruß. Als Tante Minna er erblickt, Ihr ganzes Wesen ihn entzückt. Aussteuer hin, Aussteuer her - Sie imponiert ihm schließlich sehr, Und wie sie ihre Sachen macht. Sein ganzes Kaufmannsgehirn ihm lacht. Schon lange wünscht er sich 'ne Frau, So ineratgewandt und schlau. Die fand er selbst nun in der Tat Durch Tante Minnas Inferat! Was soll man weiter davon sagen, Schnell waren Hand in Hand geschlagen, Und in der Zeitung bald man fand: Minna und Backbord Hand in Hand!

Die Folge? ... Reimt es so schwer nicht, all ihr Kleinen Und Großen, sonst nicht an zu weinen, Wenn Tante Minna jetzt im Schleier Den Abschied nimmt zur Hochzeitsfeier. Beim Zeitungsblick und Glockenklang In Tante Minna denkt noch lang! Und wenn ihr's bräut, das ist mein Rat, So tut, wie Tante Minna tat!)



\*) Gebt wie sie eine kleine Anzeige auf, das ist billig und führt zum Ziel. Und Ihr, lieber, erinnert bei Gelegenheit Vater und Mutter daran, daß sie's nicht vergessen!

Konfirmanden - Gesangbücher  
mit neuen Liederanhang  
empfiehlt in großer Auswahl

Buchhandlung  
Hermann Rühle.

Handarbeiten  
zur Verschönerung Ihres Heims  
Strumpf- und Pullover-Wollen  
Stickmaterial, Häkelseiden etc.  
empfiehlt in grosser Auswahl  
Handarbeitsgeschäft W. Fuchs  
Ottendorf-Okrilla.

Turnen - Spiel - Sport.  
Fußball  
Jahn 1. - Tu. Kloßsche 1.  
Zwei gleichwertige Mannschaften treffen in diesem Punktspiel zusammen. Im vorigen Treffen begünstigt sich beide mit je 1 Punkt. Da R. etwas außer Form ist, besteht für Jahn die günstige Aussicht, Sieg und Punkte zu erringen. Anstoß 16.15 Uhr in Kloßsche. (Abfahrt 14.30 Uhr mit Zug ab Sp.)  
Jahn 2. - Tu. Hermsdorf 2.  
Hermsdorf wird diesmal alles in Bewegung setzen damit die Revanche nicht so leicht ausfällt. Mit einem unentschiedenen Spielverlauf ist zu rechnen. Anstoß 14.15 in Hermsdorf.

Kirchennachrichten.  
Sonntag, den 17. März 1935.  
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Kollekte für die Ariergr. hinterbleibenden und Ariergräberfürsorge.  
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst am Ehrenmal.